

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

activated

27. JAHRGANG, AUSGABE 9

GOTTES BESTIMMUNG ERFÜLLEN

Lauf deinen Lauf
und bring ihn zu Ende

Die Sichtweise neu ausrichten

Was Jesus wirklich
wichtig ist

Gottes Willen finden

Fünf hilfreiche Schritte

EDITORIAL

WARUM BIN ICH HIER?

Ganz gleich, ob du ein Jugendlicher bist, studierst, eine Familie großziehst, beruflich erfolgreich bist oder auf ein langes Leben zurückblickst – irgendwann stellt sich diese wichtige Frage: „Hat mein Leben einen Sinn?“

Als mir zum ersten Mal bewusst wurde, dass ich von meinem liebenden himmlischen Vater mit einem Ziel geschaffen wurde, nahm mein Leben eine Kehrtwende. Zuvor war ich ein ziemlich ungestümer, unbesonnener junger Mensch und dachte oft: „Was spielt das schon für eine Rolle?“ Dann fand ich Jesus und erkannte, dass ich einen Unterschied in dieser Welt machen kann. Und du kannst das auch.

Zu wissen, dass Gott dich liebt und dass Jesus für dich gestorben ist, selbst wenn sich dein Glaube nur so groß anfühlt wie ein „Senfkorn“ (Matthäus 17,20), ist ein wunderbarer Anfang. Es macht den Unterschied zwischen einem Leben, in dem du dich mit aller Kraft allein durchkämpfst, um dein eigenes Schicksal zu formen, und einem Leben in dem Bewusstsein, dass du nie allein bist, dass Gott einen Plan für dich hat und dir hilft, ihn zu erfüllen.

Früher dachte ich, jeder von uns hätte nur *eine* Bestimmung im Leben, *eine* „Berufung“,

die wir finden und ausleben müssten. Heute sehe ich es anders. Gott kann uns in jeder Lebensphase und an jedem Ort Sinn und Ziel zeigen: zu Hause, im Beruf, im Freundeskreis oder in unserer Gemeinschaft. Vielleicht bist du dazu berufen, ein ehrlicher Arbeitgeber zu sein, eine faire Unternehmerin, ein engagierter Lehrer, eine liebevolle Mutter oder fürsorglicher Pfleger, ein aktiver Ehrenamtlicher. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Und dein Auftrag wird sich im Lauf der Zeit verändern. So wie sich die Jahreszeiten im Leben wandeln, so wandelt sich auch unsere „Mission“. Viele berichten, dass sie nach einem erfüllten Berufsleben oder nach der Zeit der Kindererziehung einen neuen Weg fanden, anderen zu dienen.

Jesus sagte, dass er gekommen ist, damit wir das Leben in Fülle haben (Johannes 10,10). Die biblische Wahrheit hilft uns, unser Leben auf Gottes Plan auszurichten. Diese Ausgabe enthält mehrere Bibelstudien zu diesem Thema sowie persönliche Berichte von Menschen, die durch Glauben und Dienst einen tiefen Sinn gefunden haben. Wir hoffen von Herzen, dass diese Berichte dich auf deinem Weg segnen und ermutigen.

HINENI

SAMEER SETHI

Letztes Jahr bin ich zum ersten Mal in meinem Leben mit Freunden Schlittschuhlaufen gegangen. Ich wusste nicht, was mich erwarten würde. Zu Beginn hielt ich mich an der Bande der Eislaufbahn fest, um Halt zu finden. Die Zeit verging, und ich bin nicht wirklich ‚gefahren‘. Ich hielt mich weiterhin an der Bande fest, weil ich Angst hatte, zu fallen.

Meine Freunde ermutigten mich, loszufahren und es einfach zu versuchen. Schließlich stieß ich mich ab und ließ die Bande dabei los. Und zu meiner eigenen Überraschung rollte ich aufrecht vorwärts – ich lernte Schlittschuh zu laufen. Natürlich bin ich hingefallen, aber ich stand gleich wieder auf und versuchte es weiter. Das Gefühl von Freiheit, das ich erlebte, als ich endlich losließ und einfach losfuhr, war all das wert. Ich bereute nur, dass ich mich nicht gleich getraut hatte.

Als ich später über diese Erfahrung nachdachte, erkannte ich viele Parallelen zu dem Moment, als Gott mich in den christlichen Dienst berief. Ich machte mir Sorgen wegen des Unbekannten. Ich hatte Angst zu versagen. Wenn wir Gottes Willen für unser Leben folgen, gibt es immer viele offene Fragen. Doch mein ständiges Grübeln hielt mich davon ab, in meiner Berufung voranzukommen. Statt Gott zu vertrauen für das, was er mir bereits gezeigt hatte, bat ich ihn immer wieder um neue Zeichen.

Schließlich nahm ich an einer Missionskonferenz in Bangkok teil. In diesen fünf Tagen hörte ich Zeugnisse von Menschen, die zu Gott Ja gesagt hatten, ohne alle Details dessen zu kennen, was vor ihnen lag. Die Freiheit und die Freude, die sie ausstrahlten, machten mir klar: Wahre Erfüllung würde ich nie finden, wenn ich nicht das tat, wozu Gott mich gerufen hatte.



Eine der Veranstaltungen, die mir besonders in Erinnerung geblieben ist, drehte sich darum, Gott unser „Hineni“ zu geben. „Hineni“ ist das hebräische Wort für „Hier bin ich“. Der Referent sprach darüber, dass es Konsequenzen hat, wenn wir Gott unser „Hineni“ (unser „Ja“) geben, dass es aber noch größere Konsequenzen hat, wenn wir unser „Hineni“ zurückhalten. Eine davon ist, dass wir die Freude und Zufriedenheit verpassen, die daraus entstehen, Gott zu dienen und das zu tun, wozu er uns berufen hat.

Sicher, Gott nachzufolgen ist eine Herausforderung. Sicher, es gibt viele Details, die wir nicht kennen. Aber wenn wir in unserer Komfortzone bleiben, werden wir unsere Ziele nicht erreichen. Und wenn wir zu lange dort verharren, könnten wir am Ende Dinge bereuen und uns fragen: „Was wäre gewesen, wenn ...?“ Es liegt so viel Freude und Freiheit darin, den Weg einzuschlagen, zu dem Gott uns berufen hat. Es ist ein Leben voller Abenteuer und Erfüllung.

GOTTES PLAN FÜR UNSER LEBEN ERFÜLLEN

Die Bibel sagt uns, dass Gott für jedes einzelne Leben einen Plan und eine Bestimmung hat. „Denn wir sind Gottes Schöpfung. Er hat uns in Christus Jesus neu geschaffen, damit wir die guten Taten ausführen, die er für unser Leben vorbereitet hat“ (Epheser 2,10). Jesus lehrte uns, dass es damit beginnt, „zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit zu trachten.“ Dann wird er uns alles andere geben, was wir brauchen (Matthäus 6,33). Doch wie können wir Gottes Plan und seinen Willen für unser Leben erkennen und finden?

Die wichtigste Entscheidung unseres Lebens ist es, Jesus als unseren Herrn und Retter anzunehmen. Sie bestimmt unsere ewige Beziehung zu Gott und zu seinem Reich (Johannes 3,16–18). Wenn wir unser Leben Christus anvertrauen, beginnt etwas völlig Neues. Wir bekommen eine neue Perspektive, neue Prioritäten und eine neue Identität als Söhne und Töchter Gottes (Johannes 1,12). Gleichzeitig stehen wir täglich vor vielen Entscheidungen, während wir lernen, unseren Glauben zu leben und unser Leben nach den Maßstäben seines Wortes auszurichten (Epheser 4,20–24).

Jesus fasste die beiden wichtigsten Gebote zusammen, die unser Leben und unsere Entscheidungen leiten sollen: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ein weiteres ist genauso wichtig: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Matthäus 22,37–39). Unser Leben und unser Handeln sollen seine Liebe widerspiegeln. „Es ist dir



gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts anderes, als Recht zu tun, Güte zu lieben und demütig mit deinem Gott zu gehen“ (Micha 6,8).

Als Christen, die danach streben, dem Herrn zu gefallen, sind wir dazu aufgerufen, unser Leben auf Gott und sein Wort auszurichten, nach seinem Willen zu leben und seine Liebe und Wahrheit mit anderen zu teilen. Jesus sagte: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15,5). Wenn wir unser Herz und unser Leben Jesus übergeben haben, werden wir seine Hilfe und Führung suchen und ihn für seine Gegenwart und seine guten Gaben in unserem Leben anbeten und ihm danken.

Bei all unseren Entscheidungen sollte unser Ziel sein, Gottes Plan für unser Leben zu erfüllen und ihn zu verherrlichen. Der Apostel Paulus schreibt: „Was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre“ (1. Korinther 10,31). Für ihn leben wir, und er ist es, der uns befähigt, seinen guten Willen und seine Absicht für unser Leben umzusetzen. „Denn Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13). Wenn wir also unsere Wege dem Herrn anvertrauen, dürfen wir darauf vertrauen, dass er in uns und durch uns wirkt. Er hat versprochen, uns zu führen und für uns zu handeln (Psalm 37,5).

Wenn du treu danach trachtest, zuerst das Reich Gottes zu suchen und deinen Willen seinem Willen für dein Leben unterzuordnen, wirst du erleben, dass er deinen Weg leitet und dich segnet (Matthäus 6,33). Und wenn du ihn in all deinen Wegen anerkennst, verherrlichst du ihn mit deinem Leben und durch das Gute, das er durch dich wirkt (Sprüche 3,6). Selbst wenn die Dinge nicht so laufen, wie wir es uns erhofft hatten, oder wir Zeiten von Enttäuschung, Verlusts, Tragik oder Herausforderung durchleben, können wir darauf vertrauen, dass Gott am Werk ist. Er wird sein Versprechen, alles zum Guten für diejenigen zu wenden, die ihn lieben und nach seinem Vorsatz berufen sind, niemals brechen (Römer 8,28).

Um Gottes Willen und seine Bestimmung wirklich zu erfüllen, müssen wir erkennen, wo unsere wahre Stärke liegt: in unserer Abhängigkeit vom Herrn. Er selbst sagt: „Meine Gnade ist genug für dich, denn meine Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung“ (2. Korinther 12,9). Gottes Wort erinnert uns: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, der Starke nicht seiner Stärke, der Reiche nicht seines Reichtums. Wer sich rühmt, der rühme sich dessen, dass er Einsicht hat und mich erkennt, dass ich der Herr bin“ (Jeremia 9,22–23).

Als Nachfolger Jesu sind wir berufen, seine Liebe weiterzugeben und unseren Glauben an Jesus zu bekennen, der allein unsere Hoffnung auf Rettung ist, der Weg, die Wahrheit

und das Leben (Johannes 14,6). Wir können unseren Glauben bezeugen und Gottes Liebe mit anderen teilen, auch wenn wir uns dazu nicht fähig fühlen, denn wie der Apostel Paulus sagte: „Alles ist mir möglich durch den, der mich mit Kraft erfüllt, Christus“ (Philipper 4,13).

Woran du wirklich glaubst, darüber sprichst du. Du möchtest es teilen und hast Freude daran. Wer von seiner Lieblingsmannschaft oder einer politischen Idee überzeugt ist, redet darüber. Wer seine Arbeit liebt, spricht davon. Und wer Jesus liebt und an ihn glaubt, spricht über ihn. Wie Jesus sagt: „Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein“ (Matthäus 6,21).

Wenn du dich jedoch unsicher fühlst oder denkst, du könntest seine Liebe und Wahrheit nicht weitergeben, dann lass dich von den Jüngern der ersten Gemeinde ermutigen. Als die religiösen Autoritäten ihnen verboten, von Jesus zu sprechen, beteten sie voller Dringlichkeit: „Herr, gib deinen Dienern Mut, wenn sie weiterhin die gute Botschaft verkünden.“ Sie bekannten ihre Schwäche und ihre Angst und riefen zu Gott um Hilfe. Und er antwortete: „und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt. Und sie predigten mutig und unerschrocken die Botschaft Gottes“ (Apostelgeschichte 4,29–31).

Vielleicht bist du nicht dazu berufen Theologe, Pastor oder ein Gemeindeleiter zu sein, aber jeder von uns kann den Herrn verherrlichen, indem er seine Liebe und Wahrheit mit anderen teilt und in jedem Bereich seines Le-

bens ein lebendiges Beispiel für unseren Glauben ist. Jedes Mal, wenn wir unseren Glauben teilen oder ein Evangeliumstraktat weitergeben, erfüllen wir unseren Auftrag, Botschafter Christi zu sein (2. Korinther 5,20). Selbst wenn wir nur ein „Gott segne dich“ sagen, erinnern wir die Menschen daran, dass Gott existiert und souverän ist. Jedes ermutigende Wort, jede helfende Hand, jedes mitfühlende Zuhören, jedes Gebet und jede selbstlose Tat erfüllt sein Gebot, den Nächsten zu lieben und einander in Liebe zu dienen (Galater 5,13–14).

Jeder von uns ist berufen, einen Lauf zu laufen, den der Herr für uns festgelegt hat und wir sollen diesen Lauf mit Ausdauer laufen und ihm treu folgen, wie und wohin auch immer er uns berufen hat. Die Kraft, diesen Lauf durchzuhalten und zu vollenden, finden wir nur, wenn wir „auf Jesus schauen, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens“. Wenn wir unseren Blick fest auf ihn richten und bedenken, was er für unsere Rettung ertragen hat, werden wir nicht müde und verlieren nicht den Mut (Hebräer 12,2–3).

Bleibe darin treu, schon heute nach Gottes Willen und seiner Bestimmung für dein Leben zu leben. Eines Tages wirst du ihn sagen hören: „Gut gemacht, mein guter und treuer Diener. Geh ein zur Freude deines Herrn!“ (Matthäus 25,21). Möge Gott dich segnen, während du weiterhin am Glauben festhältst, den Lauf vollendest und den guten Kampf des Glaubens kämpfst, mit deinem Blick fest auf Jesus gerichtet (Hebräer 12,2).



DIE PERSPEKTIVE NEU AUSRICHTEN

MARIE ALVERO

Ich lese mich mal wieder durch die Bibel und was mir dabei erneut auffällt, sind all die Geschichten im Alten Testament, die zeigen, dass Gott einen großen Plan hatte – Josef, Esther, David, Abraham, Mose, Isaak, Noah und so viele andere. Wenn wir diese Berichte lesen, erkennen wir die vollständige Geschichte und am Ende fügen sich Prüfungen, Verluste und Herausforderungen zu einem sinnvollen Bild zusammen.

Mein eigenes Leben fühlt sich allerdings nicht wie das eines dieser „Großen der Bibel“ an. Wahrscheinlich geht es dir ähnlich. Ich sehe in meinem Leben keine dramatische Geschichte. Andererseits wurde ich auch nicht als Sklavin verkauft oder habe einen König geheiratet. Der größte Teil meines Alltags ist schlicht und gewöhnlich. Ich bin eine ganz normale Ehefrau und Mutter, ziehe ganz normale Kinder groß, lebe in einem ganz normalen Haus, mit einem ganz normalen Einkommen und ohne Herausragendes, über das man groß berichten würde.

Manchmal hat mich das dazu gebracht, mich zu fragen, ob ich meine Bestimmung im Leben erfülle. Bin ich im Willen Gottes? Ist es das, was er von mir möchte? Bringe ich die richtigen Früchte hervor? Woher weiß ich, dass ich in seinem Willen lebe, wenn nichts, was ich tue, zu etwas offensichtlich Großartigem zu führen scheint?

Es hat mir sehr geholfen, mich mit Bibelstellen zu beschäftigen, die über den Willen Gottes sprechen.

„Orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.

Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht. – Römer 12,2

„Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört.“ – 1. Thessalonicher 5,18

„Es wurde dir, Mensch, doch schon längst gesagt, was gut ist und wie Gott möchte, dass du leben sollst. Er fordert von euch nichts anderes, als dass ihr euch an das Recht haltet, liebevoll und barmherzig miteinander umgeht und demütig vor Gott euer Leben führt. – Micha 6,8

„Der Gott des Friedens ... möge euch mit allem Guten ausrüsten, damit ihr seinen Willen tun könnt. Er wirke in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus. Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit.“ – Hebräer 13,20–21

Was mir an diesen Versen besonders ins Auge springt, ist eine wirklich großartige Nachricht!

Es geht um mein Herz, nicht um meine Leistungen.

Es liegt nicht in meiner eigenen Kraft; es geht darum, Gott zu erlauben, seinen Willen in meinem Herzen und meinem Leben zu verwirklichen.

Alles andere wächst aus einem treuen, hingebenen Herzen heraus.

Manchmal muss ich meine Perspektive neu ausrichten, damit sie mit dem übereinstimmt, was Gott wichtig ist. Ich muss die Sichtweise meines Herzens neu einstellen, um ihm bewusst nachzufolgen. Ich hoffe, diese Gedanken helfen auch dir und werden dich ermutigen.



AMY JOY MIZNARY

DIE „KLEINE“ TRIANGEL

Ich muss unweigerlich schmunzeln, wenn ich jemanden sagen höre: „Ach, das einzige Musikinstrument, das ich spiele, ist die Triangel!“ Meistens soll damit scherzhaft zum Ausdruck gebracht werden, wie unmusikalisch die Person ist, aber tatsächlich kann es ziemlich schwierig sein, die Triangel richtig zu spielen. Natürlich ist es keine wirklich atemberaubende Fähigkeit, und es ist definitiv weniger schwierig zu spielen, als viele andere Instrumente, aber es hat unterschiedliche Klangfarben und wird an ganz entscheidenden Stellen eingesetzt, eng verbunden mit wichtigen Rhythmen.

Das habe ich auf die lustige Weise gelernt, als eines unserer Ensemble-Stücke verlangte, dass an einer Stelle ein Triangel gespielt wurde. Da alle Musiker bereits mit ihren Instrumenten ausgelastet waren, konnten wir den Bruder

eines Mitmusikers rekrutieren, der die Aufgabe übernahm, das kleine Triangel im richtigen Moment anzuschlagen. Da wir das Triangel nicht als „richtiges“ Instrument betrachteten, konnten wir uns überhaupt nicht vorstellen, dass dabei etwas schiefgehen könnte – tatsächlich haben wir uns darüber nicht einmal Gedanken gemacht.

Die meiste Zeit probten wir ohne Triangel, denn der Bruder war beschäftigt, und seinem Part maßen wir ohnehin keine große Bedeutung bei. Dann, ein paar Tage vor dem Konzert, holten wir ihn für ein oder zwei Proben dazu. Und genau da merkten wir, dass wir einen großen Fehler gemacht hatten.

So freundlich und gut gelaunt er auch war, er war kein besonders guter Zuhörer. Egal, wie oft wir erklärten, Skizzen zeichneten oder vor-machten, was er tun sollte, es schien einfach



nicht hängen zu bleiben. Er lebte offenbar nach dem Bibelwort: „Alles, was dir vor die Hände kommt, das tue mit aller Kraft“ (Prediger 9,10). Da dieser Vers leider nichts von „mit aller Genauigkeit“ sagt, behandelte er das Timing eher als freundliche Empfehlung und ließ das kleine Metall-Triangel begeistert erklingen, wann immer ihm danach war.

Nach vielen Anläufen und Unterbrechungen legten wir eine Pause ein. Um ehrlich zu sein, waren wir alle ziemlich schockiert über diese Wendung. Und so sehr wir auch glauben wollten, dass wir die Stars der Show waren, wurde uns allmählich klar, dass dieses winzige, einfache kleine Schlaginstrument irgendwie leicht (auf negative Weise) alle unsere Parts in den Schatten stellen konnte. Nun war das Triangel nicht mehr nur eine lustige kleine Ergänzung, sondern stand im Mittelpunkt, und es

wurde entscheidend, dass wir diese paar kleinen Schläge richtig hinbekamen.

Mit dieser Erkenntnis im Hinterkopf nahmen wir die Proben wieder auf. Doch der Triangel-Spieler hatte seine Rolle immer noch nicht kapiert. Und ganz gleich, wie sehr der Dirigent, die anderen Musiker oder seine Schwester ihm die Bedeutung seines Einsatzes zu vermitteln versuchten – er blieb fröhlich, aber ahnungslos. Zwischen seiner Unwilligkeit, die Bedeutung seiner Rolle anzuerkennen, und unseren fortwährenden Bemühungen, das Tempo zu halten, verschwimmt der Rest der Probe in meiner Erinnerung.

Was mir jedoch ganz klar geblieben ist, sind diese ersten Versuche und die deutliche Lektion, die wir gelernt haben: Das Triangel, so klein, einfach und unscheinbar es auch ist, war wichtig. All der Ärger entstand nur, weil wir angenommen hatten, es sei es nicht. Wir dachten, weil es nicht den glanzvollsten oder größten Part hatte, sei es weniger wert.

Zu glauben, dass die Größe oder der erforderliche Aufwand einer Aufgabe automatisch ihre Bedeutung bestimmt, ist ein Irrtum. Es waren schon immer die kleinen Aufgaben, die kleinen Menschen und die unscheinbaren Dinge, die die Welt wirklich am drehen halten. Das Triangel ist kein schwer zu spielendes Instrument. Es ist auch kein besonders beeindruckendes. Meist hat es keine komplizierten, kunstvollen Passagen. Aber es *ist* wichtig.

Ja, die kleinen Dinge zählen. Ganz gleich, ob diese „kleine“ Sache eine Triangel ist oder derjenige, der es spielt, ein fröhlicher Hausmeister oder eine freundliche Kassiererin, eine liebevolle Erzieherin im Kindergarten oder ein geschickter Bauarbeiter, oder all die unscheinbaren, ungesesehenen Rollen, die keine Schlagzeilen machen und in sozialen Medien nicht im Trend liegen, aber von einem liebenden Gott, der alles sieht, für immer geschätzt werden. Diese Menschen, Aufgaben, Teile und Rollen sind Ihm wichtig. Und sie sollten auch uns wichtig sein.

DEN GLAUBEN IN JEDER LEBENSPHASE ANNEHMEN

G.L.ELLENS

„Alles hat seine Zeit, alles auf dieser Welt hat seine ihm gesetzte Frist“ (Prediger 3,1). Diese Worte erinnern uns daran, dass sich das Leben in verschiedenen Lebensphasen entfaltet, von denen jede ihre eigenen Freuden, Herausforderungen und Gelegenheiten mit sich bringt, auf Gott zu vertrauen. Ganz gleich, ob wir jung und voller Träume sind, uns den Herausforderungen der Lebensmitte stellen oder uns in späteren Jahren an einen ruhigeren Lebensrhythmus gewöhnen – Gott ist am Werk und passt unsere Prioritäten, Berufungen und Beziehungen neu an, damit sie seinem perfekten Plan entsprechen.

Vor vielen Jahren, als ich fünf kleine Kinder im Alter von einem bis sieben Jahren großzog, waren meine Tage vom frühen Morgen bis spät am Abend ausgefüllt. Ich erinnere mich, wie ich zwischen Wäschebergen und dem Füttern der Kinder hastig gebetet habe. Das Leben fühlte sich wie ein ständiger Balanceakt an. Und doch habe ich gerade in dieser Zeit Gottes Gegenwart mitten im Trubel gespürt. Er stärkte mich, leitete mich und gab selbst den kleinsten Aufgaben Sinn.

Als die Kinder älter wurden, zog unsere Fa-

milie nach Thailand. Dort unterrichtete ich Englisch an der Königlichen Thailändischen Militärakademie, während die Kinder die Highschool abschlossen. Auf den langen Busfahrten hatte ich viel Zeit, in Gottes Wort zu lesen und darüber nachzudenken. Dafür war ich sehr dankbar.

Jetzt befinde ich mich in einer anderen Lebensphase – als „Empty Nester“ (leere Nestbewohner), nachdem alle Kinder ausgezogen sind, ihr Studium abgeschlossen haben und verheiratet sind. Ich habe gemerkt, dass sich meine Berufung erneut verändert hat. Ich





muss keinen
Kleinkindern mehr
hinterherrennen oder
Lektionen verteilen. Statt-
dessen lädt Gott mich ein, meine
Zeiten mit ihm zu vertiefen. Das hilft
mir, junge Menschen zu begleiten und andere
auf ihn hinzuweisen. Anfangs fiel mir dieser
Wandel schwer. Ich vermisste die Aufregung
und die Betriebsamkeit früherer Aufgaben.
Doch mit der Zeit wurde mir klar: So wie sich
meine Situation verändert hatte, so hatte sich
auch die Art verändert, wie Gott mich gebrau-
chen möchte.

Auch wenn sich unsere Fähigkeiten und Le-
bensumstände ändern, bleibt Gottes Wesen

doch immer dasselbe. In Hebräer 13,8 heißt
es: „Jesus Christus ist gestern, heute und in
Ewigkeit derselbe.“ Wenn sich unsere Rollen
ändern und wir uns in unserer Identität unsi-
cher fühlen, können wir uns stets auf seine be-
ständige Liebe verlassen.

Den Glauben in jeder Lebensphase anzu-
nehmen bedeutet, darauf zu vertrauen, dass
Gott weiterhin wirkt, selbst wenn unsere Tage
anders aussehen als früher. Er wundert sich
nicht über einem älter werdenden Körper,
nachlassender Energie oder veränderten Plä-
nen. Er sieht das große Ganze und führt uns
liebepoll Schritt für Schritt.

Manchmal bedeutet der Beginn einer neu-
en Lebensphase, sich auf etwas Unbekanntes
einzulassen. Vor einigen Jahren lud mich eine
liebe Freundin ein, einen kleinen Bibelkreis zu
leiten. Ich fühlte mich unqualifiziert und unsi-
cher, doch spürte ich, wie der Herr mich sanft
dazu ermutigte, „Ja“ zu sagen. Dieser einfache
Schritt des Gehorsams öffnete mir Türen, von
denen ich nie erwartet hätte, dass ich dadurch
anderen Menschen Mut machen und dabei
selbst in meinem Glauben wachsen würde.

Gott lässt keine Phase unseres Lebens unge-
nutzt verstreichen. Was wir zu bieten haben,
mag sich ändern, doch unser „Ja“ zu ihm bleibt
wichtig. Ob wir nun lehren, beten, ein offenes
Ohr bieten oder anderen dienen – wir können
darauf vertrauen, dass unser Gehorsam ewige
Wirkung zeigt.

Letztendlich bedeutet es, Gottes Plan in je-
der Lebensphase anzunehmen, mit offenen
Händen zu leben. Wir müssen bereit sein, das
Vergangene loszulassen und das Kommende
anzunehmen. Es bedeutet, täglich zu fragen:
„Herr, wozu rufst du mich heute auf?“, und
ihm zu folgen, auch wenn der Weg vor uns un-
bekannt erscheint.

Jede Lebensphase – ob voller Aktivität oder
geprägt von Ruhe – ist eine göttliche Einla-
dung, nah mit Jesus zu gehen. Unsere Aufga-
ben mögen sich ändern, doch seine Liebe
bleibt immer dieselbe. Und wenn wir ihm ver-
trauen, finden wir Sinn, Frieden und Freude,
ganz gleich, in welcher Lebensphase wir uns
befinden.

UNTERWEGS SEIN

JOSEPHINE KIND

Ich bin schon viel mit dem Zug, dem Bus und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs gewesen. Und ich habe es immer genossen, denn es gibt mir Zeit zum Lesen, Nachdenken und Schreiben. Außerdem liebe ich es, die Schönheit von Gottes Schöpfung zu betrachten. Eigentlich muss ich nur darauf achten, an der richtigen Haltestelle auszusteigen. Die restliche Zeit habe ich Artikel geschrieben, sogar Kapitel meines Buches, recherchiert oder mir bewusst Zeit genommen, für Menschen zu beten oder ihnen eine Nachricht zu schreiben.

In öffentlichen Verkehrsmitteln bekommt man einen kleinen Einblick in das Leben von Schülern und Studenten, Touristen und Menschen. Die Pendler erkennt man sofort. Sie kennen jede Station auswendig, für sie ist nichts mehr neu, und viele holen einfach noch etwas Schlaf nach. Die Touristen haben ihre Kameras griffbereit. Die Studenten, wenn sie nicht gerade dösen, reden gern, oder stecken vertieft im Lernen. Eltern mit Babys oder Kleinkindern sind damit beschäftigt, darauf zu achten, dass ihre Kleinen niemanden stören. Sie sind dankbar, wenn ich helfe, ihre Kinder ein wenig zu beschäftigen. Eines ist ganz sicher: Jesus liebt dieses bunte, vielfältige Bild von Menschen, die gemeinsam durch das Leben unterwegs sind. Und er erinnert mich daran, sie ebenfalls zu lieben.

Ab und zu komme ich mit Mitreisenden ins Gespräch. Manchmal bleibt es bei ein paar freundlichen Worten, manchmal werden es sehr tiefgehende Gespräche. Einmal sprach ich an einer Bushaltestelle mit einem jungen Mann, der ganz offen zugab, mit Süchten zu kämpfen. Für einen Moment fühlte es sich an, als wäre er mein eigener Sohn, der Ermutigung und Freundschaft braucht. Wir tauschten Telefonnummern aus, und nur wenige Minuten, nachdem er gegangen war, rief er mich an und sagte: „Ich wollte nur wissen, ob du wirklich

warst oder ob ich mir das alles eingebildet habe. Es gibt nur sehr wenige Menschen, die sich Zeit nehmen, einem Fremden zuzuhören und ihm Liebe zu zeigen.“

Immer wieder ergeben sich Gelegenheiten, Menschen zu helfen, sei es mit einer Wegbeschreibung, beim Tragen von Gepäck oder einfach mit einem Lächeln. Einmal lieb ich einer Frau mein Handy. Ihr Akku war leer, und sie musste dringend mit ihrer Tochter klären, wie sie abgeholt werden würde. Sie war völlig erschöpft, hatte eine lange Reise hinter sich, und war entsprechend aufgelöst. Als alles geregelt war, gingen wir gemeinsam essen, und es fühlte sich an, als würden wir uns schon seit Jahren kennen.

Ich weiß, dass manche Leute nicht gerne öffentliche Verkehrsmittel benutzen, deshalb hoffe ich, dass diese Gedanken euch aufmuntern und inspirieren, für das nächste Mal, wo ihr unterwegs seid!





UNSERE BERUFUNG

CHRISTIAN SERGEI

Als Nachfolger Jesu gehören wir nicht zu dieser Welt (Johannes 15,19). Unsere Berufung ist es, „seinem Sohn gleich zu werden“ (Römer 8,29), „durch die Erneuerung unseres Denkens verwandelt zu werden“ (Römer 12,2) und uns an „Christus zu halten“ (Römer 13,14), damit die göttliche Natur mehr und mehr zu unserer eigenen wird. „Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Wirken veranlasst nach seinem guten Plan“ (Philipper 2,13). Wir sind dem alten Leben gestorben und zu einem neuen Leben geboren. Wir sind Gottes wiedergeborene Kinder, adoptierte Erben seines Reiches. Gott – der Vater, Jesus und der Heilige Geist – wohnt in unseren Herzen! (Sieh Römer 6,6; Johannes 1,12; 2. Korinther 5,17; Römer 8,17.)

Gleichzeitig sind wir berufen, dabei zu helfen, Menschen aus dem Machtbereich der Finsternis zu retten und ihre geistlichen Augen für die Wahrheit zu öffnen, damit auch sie Gottes große Liebe, seine Vergebung und echte geistliche Freiheit erfahren können.

Jesus sieht jeden Einzelnen von uns. Jeder Mensch ist geschaffen und geliebt von unserem himmlischen Vater, „denn er lässt die Sonne für Böse und Gute aufgehen“ (Matthäus 5,45). Er hat seinen Sohn für alle Menschen gesandt. Alle sind geliebt. Aus Gnade sind wir neu geboren und dürfen Anteil haben an seinem Auftrag, auch an diesem: „Der HERR hat

mich gesalbt ... er hat mich gesandt, um die zu heilen, die ein gebrochenes Herz haben, und zu verkündigen, dass die Gefangenen freigelassen und die Gefesselten befreit werden“ (Jesaja 61,1).

Wer sind diese Gefangenen? Könnte dies auch diejenigen einschließen, die im Reich der Finsternis gefangen sind? Wir dürfen das Böse derer, die es begehen, nicht gutheißen, übersehen oder herunterspielen. Doch als Kinder Gottes sind wir beauftragt, die Verlorenen – ganz gleich, wer sie sind oder was sie getan haben – mit dem Evangelium der Gnade zu erreichen. „Denn die Gnade Gottes, die allen Menschen Rettung bringt, ist sichtbar geworden“ (Titus 2,11). „denn ich bin gekommen, um die Welt zu retten, und nicht, um sie zu richten“ (Johannes 12,47).

Unser König hat uns hierher berufen, um als seine Friedensstifter zu wirken. Lasst uns nicht abgelenkt werden oder uns in den Angelegenheiten dieser Welt verstricken. „Denkt nicht an weltliche Angelegenheiten, sondern konzentriert eure Gedanken auf ihn“ (Kolosser 3,2). „Deshalb lebt nun auch als Kinder des Lichts“ (Epheser 5,8), als Kinder Gottes.

„Dort hat das Volk, das im Dunkel lebt, ein helles Licht gesehen. Und über den Menschen in einem vom Tode überschatteten Land ist ein strahlendes Licht aufgegangen“ (Matthäus 4,16).

GOTTES VORSTELLUNG VON VOLLKOMMENHEIT

SIMON BISHOP

In letzter Zeit habe ich viel über den Prozess des Wachsens nachgedacht, und ich möchte einige dieser Gedanken gern mit dir teilen.

Jesus sagte: „Ihr sollt aber vollkommen sein, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matthäus 5,48). Diese Aussage habe ich schon immer als ziemlich verwirrend empfunden. Selbst in meinen besten Momenten konnte ich mich nie auch nur annähernd als vollkommen bezeichnen, und ich kenne auch niemanden, von dem ich das sagen könnte. Das Wort „vollkommen“, das in vielen Bibelübersetzungen verwendet wird, stammt vom griechischen Begriff *teleios*. Er bedeutet unter anderem: in allem vollständig, „ausgewogen“ oder „reif“. Was eine andere Art, „vollkommen“ zu definieren wäre.

Es gibt noch einige andere Bibelstellen, in denen Menschen als „vollkommen“ beschrieben werden:

„Wir alle machen viele Fehler, aber wer seine Zunge im Zaum hält, der ist vollkommen und kann sich auch in anderen Bereichen beherrschen“ (Jakobus 3,2). Jakobus erklärt weiter, dass ein reifer Mensch gelernt hat, auf seine Worte zu achten.

„Jesus sagte zu ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, dann geh und verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach“ (Matthäus 19,21). Jesus machte hier deutlich, dass der Mann lernen musste, die Nachfolge über seinen irdischen Besitz zu stellen.

Die Bibel vergleicht den Beginn unserer Beziehung zu Gott zwar mit einer geistlichen Neugeburt, einem Wiedergeborenwerden. Doch viele Verse zeigen auch, dass wir nach unserer Hinwendung zu Christus bewusst

wachsen sollen, reifen und Jesus immer ähnlicher werden. Paulus schrieb an seinen jungen Schützling Timotheus: „Halte dich fern von allem, was die jugendlichen Leidenschaften weckt. Deine Ziele sollen Gerechtigkeit, Glauben und Liebe sein sowie Friede mit allen, die mit aufrichtigen Herzen den Herrn anrufen“ (2. Timotheus 2,22). An anderer Stelle sagt er: „Brüder, seid im Denken nicht wie Kinder ... im Verstehen sollt ihr reif und erwachsen sein“ (1. Korinther 14,20).

Als Jesus davon sprach, vollkommen zu sein, hatte er zuvor darüber geredet, unsere Feinde zu lieben, Menschen nicht nach unseren Vorurteilen zu behandeln, sondern allen mit Güte zu begegnen. Auch das ist ein Zeichen geistlicher Reife.

Zusammengefasst scheint Gottes Vorstellung von Vollkommenheit für uns als seine Kinder zu sein, dass wir lernen, liebevoll, geduldig und verständnisvoll zu leben, reif in unseren Worten und Gedanken zu werden, die Bedürfnisse anderer im Blick zu haben und vor allem so zu leben, dass die Liebe Jesu für andere sichtbar wird.

Ich bete, dass wir alle weiterhin dem Licht Gottes auf unserem Lebensweg folgen, bis zu dem Tag, an dem wir ihm von Angesicht zu Angesicht begegnen werden.



GOTTES WILLEN FINDEN

LILIA POTTERS



In einer Andacht, die ich kürzlich gelesen habe, wurde erklärt, dass es bei Entscheidungen vor allem darum geht, unsere Pläne mit Gottes Willen in Einklang zu bringen. Doch wie finden wir Gottes Willen für unser Leben? Diese fünf Schritte können dir dabei helfen:

1. Füge dich Gottes Willen. Entscheide zu nächst, dass das, was du dir am meisten wünschst, Gottes Wille für dein Leben ist. Vertraue darauf, dass sein Plan das Beste für dich und für alle ist, die von deinen Entscheidungen betroffen sind. Diese Hingabe ist die Grundlage dafür, seine Führung zu finden.

„Vertraue von ganzem Herzen auf den HERRN und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Denke an ihn, was immer du tust, dann wird er dir den richtigen Weg zeigen“ (Sprüche 3,5–6).

2. Nimm dir Zeit zum Beten. Das Gebet hilft dir, deinen Geist und dein Herz vor dem Herrn zur Ruhe zu bringen und dein Bedürfnis nach seiner Führung einzugestehen. Wenn du ihn demütig im Gebet suchst, versetzt dich das in die Lage, seinen Rat zu hören.

„Wenn jemand unter euch Weisheit braucht, weil er wissen will, wie er nach Gottes Willen handeln soll, dann kann er Gott einfach darum bitten. Und Gott, der gerne hilft, wird ihm bestimmt antworten, ohne ihm Vorwürfe zu machen“ (Jakobus 1,5).

3. Lies die Bibel. Gottes Wort wird dir seinen Plan für dein Leben verdeutlichen. Bitte ihn, dich zu den Stellen zu führen, die dir den Weg erhellen und dir bestätigen, in welche

Richtung er dich führen möchte.

„Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg“ (Psalm 119,105).

4. Sprich mit anderen. Suche den Rat von Menschen, die vertrauenswürdig und geistlich reif sind. Wenn du ihnen von deiner Situation erzählst, kann dir das neue Perspektiven eröffnen, und ihre Weisheit kann dir helfen, Gottes Plan zu erkennen.

„Ohne guten Rat scheitern die meisten Pläne; viele Ratgeber aber garantieren den Erfolg“ (Sprüche 15,22).

5. Berücksichtige deine Lebensumstände. Gott spricht oft durch unsere Lebensumstände, indem er Türen öffnet und schließt, um uns zu führen. Achte auf die Chancen und Hindernisse in deinem Umfeld und darauf, wie diese dich auf seinen Willen hinweisen können.

„Wir wissen, dass für die, die Gott lieben und nach seinem Willen zu ihm gehören, alles zum Guten zusammenwirkt“ (Römer 8,28).

Entscheidungen zu treffen kann eine Herausforderung sein, aber wenn wir unsere persönlichen Wünsche zurückstellen und aufrichtig nach seinem Willen suchen, können wir auf seine Führung und das Ergebnis vertrauen. Gottes Gedanken uns gegenüber sind immer gut, und seine Pläne dienen unserem höchsten Wohl. „Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe“, spricht der HERR. „Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung“ (Jeremia 29,11).



VON JESUS – MIT LIEBE

PRIORITÄTEN SETZEN

Im Leben wirst du oft feststellen, dass es mehr zu tun gibt, als du realistisch gesehen schaffen kannst. Es wird immer etwas geben, wozu du nicht kommst, und es wird immer mehr geben, von dem du dir wünschst, du könntest es tun. Um zu vermeiden, dass dich das, was liegen bleibt, nicht unter Druck setzt, ist es wichtig, zuerst deine Prioritäten richtig zu setzen, damit du sicher sein kannst, dass du dich auf die wichtigsten Dinge konzentrierst – die Dinge, die bleibende Früchte tragen werden (Johannes 15,16).

Ein erster Schritt, um deine Prioritäten festzulegen, besteht darin, im Gebet zu mir zu kommen; bringe mir all deine Anliegen, Fragen und Sorgen und bitte mich, dich zu führen und zu leiten (1. Petrus 5,7). Ich habe dir meinen Frieden versprochen – einen Frieden, der

nicht wie der der Welt ist (Johannes 14,27) und auch nicht der Frieden, der darin besteht, einfach nur deine Ziele zu erreichen oder Dinge von deiner To-do-Liste abzhaken. Mein Friede wird dein Herz und deinen Verstand leiten (Philipper 4,7).

Als ich auf Erden lebte, gab es stets den Druck der Menschen mit ihren großen Nöten. Und doch verbrachte ich Zeit im Gebet, manchmal ganze Nächte, um den Willen und die Führung meines Vaters zu suchen. Wenn dich der Druck all dessen, was du tun musst, zu überwältigen droht, dann komm zu mir mit deinen Lasten und leg sie vor mir ab. Ich werde dir die Ruhe, die Orientierung und den Frieden schenken, die du für jeden Tag brauchst. Denkt daran: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht (Matthäus 11,28–30).